

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
7 (1881)**

204 (2.9.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-844728](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-844728)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Bureau's, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepaltene Copiezeit oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

N^o 204.

Freitag, den 2. September 1881.

VII. Jahrgang.

SEDAN!

Ihr Kampf- und Zeitgenossen,
Ruft die Erinnerung wach!
Elf Jahre sind verflossen
Seit Heldenblut geflossen,
Ein Thron zusammenbrach!

In Zeit von dreißig Tagen
— Die Würfel fielen schwer —
Sah'n wir besiegt, zerschlagen,
Unfähig, mehr zu wagen,
Napoleons letztes Heer!

Er selbst, der so verwegen
Tollkühn den Streit begann,
Müßt' bittend seinen Degen
In Siegers Hände legen
Ein tiefgeschlag'ner Mann!

Wir sah'n, was uns're Brüder
Gethan im Riesenstreit,
Wie sie, des Rheines Hüter
Die höchsten ird'schen Güter
Zu opfern stets bereit!

Wir sah'n des Thrones Zierde,
Wir sah'n den Heldengreis,
Wie Er das Herz uns rührte,
Wie voll Vertrau'n Er führte
Sein Volk zum Siegespreis.

Wir sah'n den Preis errungen,
Des blut'gen Sieges Lohn,
Der Erbfeind war bezwungen,
Die Einheit durchgedrungen
Neu stand der Kaiserthron!

Und alle Deutschen lauschten,
Des Reichs-Mars Flügelschlag,
Nord, Süd sich Grüsse tauschten
Begeisterungswogen rauschten
Dir, großem Sedanstag!

Wilhelmshaven.

G. Breitschädel.

Zum Tag von Sedan.

Die patriotische Erinnerung ist das köstlichste Gut der Völker. Die Heldenthaten der Väter entflammen die Jugend, die großen Ereignisse in der Geschichte unseres Vaterlandes predigen uns die Gerechtigkeit, den Lohn der Treue und Tapferkeit. Vor allem bietet sich in Sr. Maj. dem Kaiser Wilhelm ein leuchtendes Beispiel eines Mannes, der Großes und Gutes erreicht hat nach langem vielbewegtem Leben, der anspruchlos nicht darnach strebte, berühmt zu werden, der aber der Große und Siegreiche geworden ist, weil er seinen Beruf als einen göttlichen Auftrag erkannte, und weil er jedesmal auf der Stelle, auf welche ihn die Vorsehung gestellt hatte, fest und treu stand und seine volle Schuldigkeit that.

Wohl einer der schwersten Tage war für Se. Majestät der Tag von Gravelotte. Da führte der greise Held Wilhelm selber die Seinen, da war er Deutschlands Feldmarschall. Wie bei Königgrätz sah man auch dort ihn im dichtesten Kugelregen und Fürst Bismarck, wie der Kriegsminister von Roon mußten ihn bitten, sich zu schonen. Und Abends finden wir den Sieger in einem ärmlichen Bauernstübchen. Das königliche Bett bestand aus einer Tragbahre, einem Krankenwagen entnommen, auf den Sitzkissen des Wagens ruhte das müde Haupt, die Decke war der Königs-Mantel.

Von Metz nach Sedan! Es waren bedeutungs-

volle Märsche, als deren Resultat, der eiserne Ring um die Festung, wie ihn die Preußen, Sachsen, Baiern und Württemberger schlossen, sich darstellte. Die stolze Feste fiel, 80,000 Gefangene, unter ihnen der Kaiser Napoleon, fielen in unsere Hände. Welche Erinnerungen mochten in dem Herzen Sr. Majestät aufsteigen, als er den französischen Machthaber demüthig vor sich stehen sah! Dachte er wohl an die Mutter, der ein Napoleon das Herz gebrochen hatte? Aber kein Gedanke an Rache hatte Raum in dem Herzen des edlen Königs. Er vermochte nur auszurufen: „Welche Wendung durch Gottes Fügung!“ Wie schön schrieb König Wilhelm an die Königin Augusta: „Wenn ich mir denke, daß nach einem großen glücklichen Kriege ich während meiner Regierung nichts Ruhmreicheres erwarten konnte und ich nun diesen weltgeschichtlichen Act erfolgt sehe, so beuge ich mich vor Gott, der allein mich, mein Heer und meine Verbündeten ausersehen hat, das Geschehene zu vollbringen und uns zu Werkzeugen seines Willens ausersehen hat. Nur in diesem Sinne vermag ich das Werk aufzufassen, um in Demuth Gottes Führung und Gnade zu preisen.“

Strasburg war von uns nicht vergessen worden, das hohe Münster erinnerte uns an unsere Pflicht. Auch hier war es König Wilhelm vorbehalten, wie bei Metz, Paris, Bionville u. die Reihe der Ruhmestage zu vermehren, bis in der Kaiserkrönung zu Versailles das große Werk gekrönt

wurde. Seit dem Friedensschluß gilt als der köstlichste der Erinnerungstage der Tag von Sedan und dankerfüllt feiert ihn die Nation.

Tagesübersicht.

Berlin, 31. August. Heute Nachmittag 2 Uhr hatte der Staatsminister v. Gopler die Ehre, Sr. Majestät den Bischof von Trier, Dr. Felix Korum, vorzustellen. — Ueber die Audienz des Bischofs berichtet die „Germania“: Der Bischof Dr. Korum trug die violette bischöfliche Kleidung nebst einem Umwurf von derselben Farbe, wie ihn die römischen Geistlichen tragen. Die Wache machte bei seinem Eintritt die üblichen Honneurs. Etwa nach einer Viertelstunde verließ der Bischof das Palais. Der Bischof gedenkt dem Kultusminister heute noch einen Abschiedsbesuch zu machen und heute Abend 10 Uhr nach Strasburg zu reisen.

Höheren Orts sind jetzt pünktlich zum 20. des letzten Monats in jedem Vierteljahr besondere Berichte über den Stand der Feldfrüchte, über den Gang der dieselben beeinflussenden Witterung, über die Aussichten für die Ernte, bezw. den Ertrag derselben, sowie über sonstige, das Gedeihen der Landwirtschaft berührende Ereignisse verlangt. Die Kreisbehörden haben die ihnen untergeordneten Stellen aufgefordert, statt eines besonderen eigenen Berichts die Zeitungsberichte anstatt zum 20. schon zum 15. der Monate März, Juni, September und December einzureichen und

53)

Aus zwei Erdtheilen.

Roman von Theodor Kutzer

(Fortsetzung.)

18.

Am Morgen nach ihrem letzten Besuch auf Schloß Eberstein war Julie Hübner sehr früh schon auf und mit Hilfe ihrer Kammerjungfer beim Einpacken beschäftigt. Zwei große und elegante Koffer waren schon vollständig gefüllt und deuteten darauf hin, daß auch Julie eine lange Abwesenheit von der Heimath beabsichtige.

Sie war etwas aufgeregt und schritt unruhig auf und nieder.

„Wissen Sie, Friederike, ob das Fräulein schon erwacht ist?“ fragte sie das Mädchen, als dieses abermals mit einem ganzen Arm voll Damenkleidern eintrat, um den dritten Reisekoffer in Angriff zu nehmen.

„Ich hörte noch Nichts, gnädiges Fräulein. Soll ich einmal nachsehen?“

„Ich gehe schon selbst, Friederike.“

An einer der nächsten Thüren auf dem Corridor blieb sie lauschend stehen, dann klopfte sie nach einer Weile leise und trat auf den Hereinruf in das Zimmer. Lächelnd ging sie bis an den großen Spiegel, vor welchem eine mit dem Ordnen ihrer Haare beschäftigte junge Dame saß, die sich bei Julie's Eintritt halb erhob und wie ermattet die Arme sinken ließ indem sie seufzend rief:

„Über die angewohnte Arbeit!“

Dann setzte sie lächelnd hinzu:

„Die unglücklichen Zöpfe sind gar nicht zum Halten zu bringen; schon zum dritten Mal stecke ich sie nun auf und kann nicht reussiren. Dagegen war meine bisherige Coiffure in wenigen Minuten beendet; aber mit dem kurzen Haar kann ich doch nicht gehen in die große Welt hinaus!“

Julie lachte und schüttelte den Kopf.

„Ist das denn der Wolff, der mir immer so gut zu

rathen wußte?“ rief sie heiter. „Ich kann es noch immer gar nicht fassen, daß ich nicht früher die Maskerade durchschaute! — Doch nun will ich einmal die Kammerzöpfe spielen, denn die Zöpfe müssen auf, wenigstens hier, später auf der Reise können sie gern fortbleiben. Wer Dich nicht kennt, Marie, kann denken, Du hättest Dir absichtlich das Haar abgeschnitten, vielleicht in Folge einer Gehirnentzündung; und dann wächst es auch ja schnell wieder, und Du wirst ein frohes, heiteres Mädchen wieder sein wie Du ein sloter, stets fideles und aufgeräumter Schelm von Jüngling warst.“

Wolff — oder wie jetzt gesagt werden muß: Marie Wolff — war in der That diese junge Dame, welcher es nicht gelingen wollte, ihre Zöpfe in Ordnung zu bringen, und doch mußte es jetzt, wo sie in Damentoilette war, auffallen, daß es ihr möglich gewesen, eine Reihe von Jahren hindurch unbeanstaltet und unerkannt als Mann in der Welt zu leben, in einem Comptoir unter älteren und jungen Herren als ihresgleichen aufzutreten, ja daß sogar Graf Alexander trotz des jahrelangen intimen Verkehrs mit ihr nie auch nur den leisesten Verdacht in dieser Beziehung hätte schöpfen können.

Die große, schlanke, aber kräftig gebaute Gestalt hatte ihr die Metamorphose allerdings leicht gemacht; ihre Züge waren fein, etwas scharf markirt, die Form des Kopfes edel, die Nase schmal, die schönen großen Augen leuchteten im tiefsten Blau, ihr Blick war scharf, durchdringend, wenn es galt, und dieser Blick mit der daraus zuweilen hervorblitzenden schelmischen Heiterkeit hatte ja Alle so sehr bezaubert. Marie Wolff war als Frau eine hochinteressante Erscheinung: ihre schöngeformte weiße Stirn verrieth Geist und Klugheit, man sah auf den ersten Blick, daß das keine gewöhnliche Natur war, kein Weib, wie es deren Tausende giebt. Ihre Toilette war einfach, zeugte aber von gutem Geschmack und schien bereits für die Reise eingerichtet.

Julie unterzog sich nun der Arbeit, das kurze, rebellisch gewordene Haar der Freundin, welches in reichen Locken deren Kopf schmückte, zu ordnen, und bald genug hatte sie diese

Aufgabe auch in der anmuthigsten, befriedigendsten Weise gelöst. Es kleidete Marie vorzüglich, daß die widerspenstigen Lockchen vorn ihr jetzt in die Stirn fielen, und es veränderte ihr dies Aussehen so sehr, daß Julie meinte, sie sehe nun aus wie eine Schwester des alten, bekannten Wolff. Beide junge Mädchen waren befriedigt und gingen Arm in Arm nach dem Wohnzimmer, wo ein reichbesteckter Frühstückstisch ihrer harzte. Marie galt als Verwandte und Gesellschafterin Julie's; die Aehnlichkeit mit Wolff war hier nicht zu fürchten, da das Dienstpersonal in Julie's Haus seit Kurzem vollständig erneuert worden war.

Noch in der Nacht, nachdem Alexander ihr Geheimniß entdeckt, hatte Marie das Schloß verlassen, und in der Frühe des andern Tages war sie dicht verschleiert zu Julie Hübner gegangen; ihr hatte sie entdeckt, ihr die ganze Geschichte, den Roman ihres Lebens umfanglich erzählt, und Julie war nicht wenig erstaunt gewesen über diese auch ihr so ganz ungeahnte Offenbarung; doch, wie die Sachen standen, war sie entzückt und nahm Marie mit herzlichster Freude, mit offenen Armen auf. Die beiden Mädchen gelobten sich treue Freundschaft und besiegelten dieselbe mit dem Freundschafts- und dem traulichen „Du“. Julie bot der neuen Freundin an, ihre Gesellschafterin zu sein, mit ihr die Welt zu sehen und sich nicht mehr von ihr zu trennen; sie projectirten eine längere Reise, welche schon immer in Julie's Plänen gelegen und sich nun zu Zweien um so leichter ausführen ließ, und die Reise sollte so ausgedehnt werden, daß über ihrer Dauer Wolff's Flucht von Schloß Eberstein in Vergessenheit gerathen mußte.

„Bis dahin sind auch Deine Haare wieder hübsch lang“, meinte Julie heiter; sie war glücklich über die gewonnene Freundin; Wolff war ihr schon immer sehr lieb und werth gewesen, hatte sie doch seinem scharfen Verstande, seiner klugen Einsicht so manchen guten Dienst bereits zu danken gehabt und ihn nach dem Tode ihres Vaters, und namentlich während Alexander Branns Verreist gewesen, mehr wie einen Freund denn als den bezahlten Angestellten betrachtet; nun war aus dem Freunde ein Mädchen geworden, einsam in der Welt da

Der Sedanfeier wegen werden Inserate für die nächste Nummer morgen nur bis 10 Uhr früh entgegengenommen.

damit schon am nächsten 15. September zu beginnen, und zwar der Rubrik Landwirtschaft besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es wird eine mehr beschreibende als ziffermäßige Darstellung verlangt; jedoch soll, soweit es sich um Schätzung von Erntergebnissen handelt, an dem bisherigen Gebrauch festgehalten und eine Normalernte mit 100, geringere, bezw. höhere Erträge mit entsprechenden niedrigeren oder höheren Zahlen bezeichnet werden.

Die Nummer 22 der „Gesetzsammlung“, welche von heute ab zur Versendung gelangt, enthält den Allerhöchsten Erlaß vom 18. August 1881, betreffend die Uebertragung der Verwaltung und des Betriebes der Berliner Stadteisenbahn an die königl. Eisenbahndirection zu Berlin, und die Errichtung eines neuen, von der letzteren ressortirenden Eisenbahnbetriebsamtes zu Berlin; ferner die Verfügung des Justizministers, betreffend die Anlegung des Grundbuchs für einen Theil der Bezirke der Amtsgerichte Wittlage und Jienhagen, vom 16. August 1881.

Der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ vom 1. August d. J. enthielt eine Notiz über die im künftigen Jahre im Buenos Ayres zu veranstaltende Industrieausstellung. Neuerer amtlicher Nachricht zufolge soll der südamerikanische Charakter der Ausstellung dergestalt gewahrt werden, daß aus nicht-südamerikanischen Ländern nur Maschinen aller Art und Racethiere zugelassen werden. Kunstgegenstände können nur als Ausschmückung des Ausstellungsgebäudes, nicht aber auch zur Bewerbung um Prämien und Anerkennungen zugelassen werden, während alle übrigen, nicht aus südamerikanischen Ländern stammenden Industrie-Erzeugnisse gänzlich ausgeschlossen sind.

Die österreichischen Offiziere, welche den Mandvorn des 10. Armeecorps in Hannover mit Genehmigung des Kaisers beiwohnen werden, und zwar Feldmarschalllieutenant Frhr. von Zoranovic, Oberstlieutenant Fiedler, Major Raigner und Major Sterned, sind am Sonntag aus Wien in Berlin eingetroffen und im Hotel Kaiserhof abgestiegen.

Der „Staats-Anzeiger“ theilt in seinem nicht-amtlichen Theile mit, daß dem durch päpstliches Breve vom 12. August zum Bischof von Trier ernannten Domherrn Dr. Korum gestern durch den Kultusminister die von demselben nachgesuchte vom 29. August datirte landesherrliche Anerkennungsurkunde übergeben worden ist. Ueber die Bedeutung dieses Vorganges wird man nicht urtheilen können, so lange nicht der Inhalt einmal des päpstlichen Breves und dann der königlichen Anerkennungsurkunde bekannt ist. Von der bisher üblichen Verpflichtung des neuen Bischofs zur Treue gegen den König und zur Befolgung der Landesgesetze scheint dieses Mal Abstand genommen zu sein.

Für den noch krank darniederliegenden commandirenden General des 3. Armeecorps, General der Infanterie, v. Groß, gen. von Schwarzhoff, wird der „Kreuztg.“ zufolge der Commandeur der 6. Division, Generalleutnant v. Forster, bei den Mandvorn das Armeecorps führen, da der Commandeur der 5. Division, Generalleutnant Frhr. v. Roe, ebenfalls durch Krankheit verhindert ist, an den Mandvorn theilzunehmen.

Es ist die Frage erhoben worden, ob Fürst Bismarck diesmal von der neuen Geschäftsordnung, welche er im vorigen Jahre dem Bundesrathe gegeben, Gebrauch machen und die leitenden Minister der Einzelstaaten vor Beginn der Reichstagsverhandlungen zu Bundesrathsitzungen hier vereinigen werde. Wenn man bedenkt, daß neben dem preussischen Landtage auch die parlamentarischen Körperschaften von Bayern, Sachsen u. s. w. in den letzten Monaten des Jahres versammelt sind, und die Anwesenheit ihrer vornehmsten Regierungsvertreter erfordern, so fühlt man sich kaum geneigt, die Frage zu bejahen. Uebrigens hat Fürst Bismarck selber bisher wenig genug dazu gethan, um die Geschäftsordnung, die sein eigenes Werk ist, sich einzuwirken und bewahren zu lassen. Haben doch auch vor Beginn der letzten Reichstagsession keine Ministerconferenzen stattgefunden, trotzdem damals die Zeitumstände günstiger für dieselben gewesen wären als gegenwärtig.

Soeben erschienen die äußerst umfangreiche Uebersicht der Geschäftsthätigkeit des Hauses der Abgeordneten in der

letzten Session. Das Werk des unermülich thätigen Bureaudirectors des Abgeordnetenhauses, Geh. Rechnungsraths Kleinschmidt, zeichnet sich in gewohnter Weise durch Genauigkeit und Uebersichtlichkeit aus. Es setzt sich zusammen aus der Rednerliste mit Namen, Tag und Gegenstand der Reden, aus der Uebersicht über den Etat und aus der alphabetisch geordneten Hauptübersicht. Letztere enthält auch die Regierungsvorlagen und die dazu gehörigen Anträge. Dem Inhaltsverzeichnis ist eine Gesammtübersicht der Verhandlungsgegenstände beigelegt.

Die Welsen in Hannover sind jetzt mit einem eigenthümlichen Aufruhr hervorgetreten. Mit aller nur wünschenswerthen Klarheit wird es hier ausgesprochen, daß die Wiederherstellung des selbstständigen Königreichs Hannover der leitende Grundsatz der „deutsch-hannoverschen Partei“ ist, daß sie auch heute noch so weit wie je entfernt ist, die Ereignisse des Jahres 1866 anzuerkennen, daß sie zwar, wie gültig!, dem neuen deutschen Reich und der Einfügung eines wiederhergestellten Königreichs Hannover in dasselbe nicht widersprechen, sich aber einer fortschreitenden Verpreuung Deutschlands auf Schritt und Tritt entgegenstemmen will.

Für die Vorlage bezüglich der Kosten, welche der Anschluß Hamburg an das Zollgebiet verursacht, sind die Vorbereitungen im vollen Gange. Es wird dies eine der ersten Vorlagen sein, welche dem neuen Reichstage zu gehen wird.

Das Reichsgesundheitsamt hat dem Staatssecretair des Innern eine Reihe von Vorschlägen zu einer wirksamen Ueberwachung des Impfgeschäfts nach für alle Bundesstaaten gemeinsamen Gesichtspunkten unterbreitet, die den Bundesregierungen zur Rückäußerung vorgelegt worden sind. Die Einsetzung einer Commission aus Versachtern und Gegnern des Impfwanges zur Prüfung der wissenschaftlichen Unterlagen des Impfgesetzes wird seitens des Gesundheitsamtes so lange nicht als zweckmäßig bezeichnet, als eine umfassende und eingehende Statistik über die Erfolge der Impfung auf die Pockensterblichkeit nicht erhoben sein wird.

Wie die „Nat.-Ztg.“ erfährt, wird binnen Kurzem in Berlin eine Conferenz der größeren deutschen Handelskammern stattfinden, um Vereinbarungen über eine gleichmäßige Behandlung des Porzellanempfehlgesetzes herbeizuführen.

Die Chronik der Verbrechen hat in Spanien in letzter Zeit eine ebenso auffällige als trostlose Erscheinung zu verzeichnen, für welche ein passendes Gegenstück nur in der Kriminalgeschichte Rußlands zu finden sein dürfte. Es sind dies die häufigen Brandlegungen, welche sich seit einigen Wochen in nahezu allen spanischen Provinzen, namentlich in Extremadura, mit erschreckender Häufigkeit wiederholen und auch jetzt täglich an einem anderen Orte ihre Fortsetzung finden. Insbesondere sind es die Felder, welche von ruchlosen Händen in Brand gesteckt werden, woraus der Landbevölkerung bereits sehr beträchtliche Schäden erwachsen sind. Welcher Bevölkerungsklasse die Missethäter angehören und von welchen Motiven sie bei ihrem verbrecherischen Thun geleitet werden, ist bis zur Stunde noch nicht festzustellen. Man will zwar in dem Duzend Brandstifter, deren die Polizei bereits habhaft wurde, Angehörige jener in Zerstörung schwebenden internationalen Verbrecherrotte erkennen, die man trotz ihres gegen den Bestand der menschlichen Societat gerichteten Treibens Sozialisten nennt, allein erst die für October anberaumten Gerichts-Verhandlungen werden über diesen Punkt volle Klarheit verbreiten können.

Depeschen aus Tunis berichten wieder von neuen Kämpfen, welche die Franzosen mit den Arabern zu bestehen hatten. Das französische Lager bei Hammamet und ebenso dasjenige bei Gabes wurde von mehreren Tausend Arabern angegriffen. Ueber das erstere Geschehniß meldet eine offizielle Depesche, Oberst Corraard sei am 25. August, als er eben sein Lager bei Erbain abgebrochen, um auf Hammamet zu marschieren, von einer auf 12,000 Mann geschätzten arabischen Reiterarmee angegriffen worden, habe den Angriff aber abgeschlagen. Das Gefecht habe 3 Stunden gedauert,

die Franzosen hätten 1 Tödteten und 3 Verwundete gehabt, die Araber hätten 15 Mann an Töden verloren und eine beträchtliche Anzahl Verwundeter gehabt. Oberst Corraard habe in einer Entfernung von 40 Kilometer von General Sabatier eine äußerst günstige Stellung eingenommen und suche sich über die Stimmung der Einwohner von Hammamet zu vergewissern, wo es jederzeit sehr leicht sein werde, Truppen zu landen. Der Befehlshaber eines nahe tunesischen Lagers habe sich mit Corraard in Verbindung gesetzt und denselben seiner besten Absichten versichert.

Marine.

Kiel, 30. August. Die Korvette „Stosch“, 16 Geschütze, Kommandant Kapitän zur See v. Blanc, am 24. Juli cr. in Singapur eingetroffen, beabsichtigte am 30. d. M. nach Hongkong zu gehen. — Die russische Korvette „Zemlschug“, 7 Geschütze, Kommandant Fregatten-Kapitän Valitzky, 194 Mann Besatzung, lief gestern Abend, vom Mittelmeer resp. Christianland kommend, hier ein. Voraussichtlicher Aufenthalt hier ca. 8 Tage. — Der Aviso „Grille“, Kommandant Korvetten-Kapitän Baron v. Udermann, traf gestern Abend in dem hiesigen Hafen ein und kehrte heute Morgen, nach Abgabe von Scheibenlösen an die Kaiserl. Werft, zum Geschwader zurück. — Das Panzerkanonenboot „Balkias“, Kommandant Kapt. Lieut. v. Hoven, lief heute Morgen hier ein, geht heute Nachmittag wieder in See und kehrt Sonnabend hierher zurück. — Der Aviso „Zieten“ hat die Probefahrten beendet und beginnt mit den Abrüstungsarbeiten behufs der demnächstigen Außerdienststellung. — Die Fregatte „Niobe“ und die Briggs „Andine“ und „Kover“ werden am 1. September die Rhede von Danzig verlassen und nach Kiel in See gehen.

lokales.

* Wilhelmshaven, 1. September. Laut Stationsbefehl wird auch in diesem Jahre der Sedantag Seitens der Garnison auf die würdigste Weise gefeiert werden. Heute Abend findet diesbezüglich großer Zapfenstreich statt; morgen früh Reveille und Festgottesdienst. Sämmtliche fiskalische Gebäude werden besetzt. Den Mannschaften wird Urlaub ertheilt. — Die Handwerker-Abtheilung der 2. Werftdivision veranstaltet für sich Abends eine hübsche Gedächtnisfeier im Kaisersaale, bestehend aus Gesangs- und Zithervorträgen, welchen ein Prolog vorangeht; ferner werden 2 recht erheitende Theaterstücke aufgeführt. Ein Ball bildet den zweiten Theil des Festes.

* Wilhelmshaven, 1. September. Die Schilffeier des Sedantages in unserer höheren Knabenschule, welche früh halb 9 Uhr beginnt, wird, wie stets, auch dieses Jahr den Eltern der Schüler und den Freunden der Anstalt zugänglich sein.

* Wilhelmshaven, 1. Sept. Die gestrige erste Auf- führung des Ausstattungstückes „Aschenbrödel“ war sehr stark besucht. Das Stück ist aber in der That auch ganz allerliebst und sehenswerth für Alt und Jung. Hochinteressant war der Anblick der zur prinziplichen Hochzeit erscheinenden europäischen Größen, wie z. B. Papa Brangel, der alte Thiers im Ehlinderhut, der Schab von Persien, Bismarck, Molke, der Kaiser u. c., die sämmtlich von Kindern in Charaktermasken mit allen ihren Eigenthümlichkeiten dargestellt wurden. Man muß sich das Stück selbst ansehen, wenn man eine vergnügte Stunde haben will. — Morgen wird zur Sedantage eine besondere Brillant-Verstellung im Circus, welcher festlich decorirt wird, stattfinden. Das Programm für dieselbe weist mehrere Neuheiten auf. Den Schluß bildet eine Wiederholung von „Aschenbrödel“.

Wilhelmshaven In Erledigung der von einem Landrath aufgeworfene Frage: „wie für den Fall, daß die Bestellung von Militär-Vorspann nicht von den verpflichteten Gemeinden u. selbst, sondern für deren Rechnung durch Privatunternehmer erfolgt, die Einschätzung der Militärdverwaltung zu gewahren sei“, sind nach Verhandlung der mit dem Rechnungshofe des deutschen Reichs dieserhalb geführten Verhandlungen die Intendanturen

stehend wie Julie auch, doch voller Geist und Energie, und vereint mit Marie Wolff erschien ihr jetzt das Leben wieder hoffnungsvoll und schön. Ihrer Liebe hatte sie zwar entsagen müssen, allein es gab ja noch so viel, um ein Herz auszufüllen, und von ihrer dauernden Verbindung mit Marie hoffte sie viel, Alles. —

Auch von Alexander sprachen die Beiden, und Marie's Augen leuchteten, als sie mit Begeisterung seiner gedachte. Wie Niemand sonst, so kannte sie ihn; seine ganze Seele, sein Denken und Wollen hatte er vor ihr enthüllt. Still hörte Julie ihrer Erzählung zu, sie fühlte, daß sie der Liebe dieses Mannes wohl kaum würdig gewesen; neidvoll fast blickte sie auf die Freundin, welche ihr in jeder Beziehung so sehr überlegen war, und seufzend mußte sie sich gestehen, was sie instinctiv fühlte: daß Marie Alexander liebe und — von diesem nun auch geliebt werde. — Aus des Grafen hastiger Frage schon nach Wolff, ob sie diesen gesehen oder von ihm gehört habe, und aus dem Umstande, daß dieser Frage die Entdeckung, Wolff sei ein Mädchen, vorausgegangen, folgerte sie mit Recht die Umwandlung der bisherigen Freundschaft Alexander's zu dem jungen Manne in heiße Liebe zu dem schönen, eigenartigen, ihm geistig so verwandten Weibe. Er liebte also die Verlorene und würde sie suchen mit derselben Unverdroßtheit und Energie, mit denen er einst sein Recht gesucht, seinen Rang und Namen sich erkämpft hatte: damals hatte sie — Julie — ihm dazu verholfen, jetzt lag es abermals in ihrer Hand, ihm das Ziel zu zeigen, nach welchem er strebte. — Sein trauriges gedrücktes Wesen den ganzen Tag über und ungeachtet der Rückkehr der innig geliebten Schwester überzeugte sie noch fester von der plötzlich und mit aller Kraft in ihm erweckten Liebe, deren Gegenstand eben nur Wolff — Marie — sein konnte. — Aber nein, so groß, so entsetzend war sie nicht, um ihm zu entdecken, wo die Geliebte weilte; mit dem Egoismus, wie er einsam, verlassen in der Welt dastehenden Menschen eigen ist, denen auch noch der letzte Anker der Freundschaft entrissen werden soll, das einzige Wesen, welches sie lieben, hütete Julie Marie's Ge-

heimniß, und es ward ihr nicht schwer, das Versprechen der Verschwiegenheit, welches sie Jener gegeben, zu halten. Wenn der Graf das Mädchen wahrhaft liebte, so würde er — dachte sie — schon Schritte thun, um ihren Aufenthalt zu erfahren, sie wiederzufinden; aus eigenem Willen wollte sie die kaum gewonnene Freundin nicht von sich lassen, deren Besitz sie so sehr beglückte. —

Mit Hast betrieb Julie Hübnere deshalb die Vorbereitungen zur Abreise; noch am nämlichen Tage wollte sie mit Marie die Residenz verlassen, denn diese war nach einem Tage der Ruhe vollständig wieder hergestellt, der Schmerz aus der Schulter geschwunden, und sie hatte sich bereit erklärt, je eher je lieber abzureisen.

Gedankenvoll, den Kopf in die Hand gestützt, sah Marie und blickte vor sich hin, während Julie ab und zu ging, um im Hause noch Alles für ihre lange Abwesenheit vorzubereiten. Wider Willen mußte die Erstere immer zurückdenken an Schloß Eberstein: wie mochte Er über sie urtheilen? — Was hätte sie nicht darum gegeben, wenn sie das gewußt! — Auch sie sehnte sich ja zurück in seine Nähe, nach seinem Anblick; sie mußte sich gestehen, daß sie ihn — ach, wie lange schon! — innig und schmerzlicher Entagung voll liebte, daß diese Liebe ihr viel Qualen schon bereitet, sie fortgetrieben aus seiner Gegenwart. — Ob sie ihn je wiedersehen, ob er sie suchen würde? — Dieselben Fragen fast wie er legte auch sie sich vor. Ihr Herz erbebt, ihre Wangen glühten bei dem Gedanken, daß sie einmal als Weib vor ihn hinträten solle; sie zitterte für ihr Herz, das sich ihm verrathen mußte, sobald er ihr in's Auge sah. — Er dachte so edel, so groß von den Frauen, aber er war ein strenger Gegner alles emanzipirten Wesens in ihnen — ob er nun auch sie dieser Kategorie zählte, sie mit Verachtung strafe? — Einmal nur noch hätte sie in seine Augen blicken mögen an jenem Abend, als er ihr Geheimniß entdeckt hatte; er hatte da so voller Mitleid zu ihr niedergeschaut: das war im ersten Moment wohl gewesen — ob er später, nachdem er über seine Entdeckung nachgedacht, auch noch Mitleid, Theilnahme für sie empfunden? —

Julie trat jetzt ein. Sie umarmte und küßte die Freundin und sagte herzlich:

„Liebe Marie, ich habe mir erlaubt, für Deine Toilette und alle sonstigen Reisebedürfnisse Sorge zu tragen, und ein wohlgefüllter Koffer steht draußen für Dich bereit.“

Marie dankte innig für die Fürsorge, indem sie zärtlich Julie's Liebkosung erwiderte; diese erröthete und rief dann lächelnd:

„O mein Gott! ich denke immer noch an den Wolf früherer Zeiten, sobald ich Dich ansehe und in diese Koboldsaugen blicke; außer meinem Vater hat mich noch nie ein Mann geküßt!“ —

„Ich möchte nun fast bedauern, daß ich nicht ein Mann bin“, sagte Marie, auch lächelnd. —

Nach einem reichlichen Frühstück ging's dann zur Bahn und die Reise ward angetreten — von Jeder unter verschiedenen Gefühlen: Julie war heiter und geistreich, sie freute sich sehr auf die Reise, die vielen neuen Eindrücke, die Schönheit der Natur, die fremden Städte, Länder, Menschen und sogar auf das Leben in den Hotels, unter denen sie, nach Anleitung der verschiedenen Ausgaben des rothen „Vadeter“, die sie sich vorzüglich angeschafft, überall die feinsten und bestempfohlenen mit ihrer Patronage zu beehren sich entschlossen hatte. Allein hätte sie eine solche Reise nie unternommen mögen, doch an Marie's Seite fühlte sie sich vollkommen sicher, denn sie kannte den energischen Charakter, den Muth der Freundin und vertraute ihr voll und ganz.

Marie schied mit resignirter Behmuth aus der Residenz von der nicht allzu fern Schloß Eberstein lag, der Schauplatz der glücklichsten Zeit ihres Lebens und der Ort, wo Er ja lebte. — Bald war sie meilenweit von ihm getrennt, der ihr — sie fühlte das jetzt deutlich — theurer war wie jemals. Gewaltig unterdrückte sie ihre Empfindungen und war bemüht, sich ganz den Anforderungen hinzugeben, welche das Leben an Julie's Seite an sie stellte.

(Fortsetzung folgt.)

Monats-Übersicht

der
Oldenburgischen Spar- und Leihbank
Filiale Wilhelmshaven
 pro 31. August 1881.

Activa.		Passiva.	
	Mt. Pf.		Mt. Pf.
Casse-Bestand	27,770 87	Stamm-Capital	120,000 —
Wechsel-Bestand	489,736 64	Einlagen-Bestand	1,141,190 96
Conto-Corr.-Debitoren	647,360 42	Conto-Corr.-Creditoren	24,543 54
Effecten-Bestand	44,489 71	Verschiedene Creditoren	32,069 57
Verschiedene Debitoren	108,446 43		
Mt. 1,317,804 7		Mt. 1,317,804 7	

Wir vergüten für Einlagen (im Betrage von 75 Mt.):
 bei 6monatlicher Kündigung 4 pCt. Zinsen p. a.
 bei 3monatlicher Kündigung 3½ pCt. Zinsen p. a.
 bei kurzer Kündigung 3 pCt. Zinsen p. a.

Oldenburgische Spar- und Leihbank.
Filiale Wilhelmshaven.
 Closter. Rahlwes.

Mein reichhaltiges Lager in Haushaltungs- = Gegenständen,

als: emaillirtes und verzinntes Kochgeschirr, rohe und lackirte Eimer und Tassenwannen, Kaffeebrenner, Kaffeemühlen, Messer und Gabeln, Messer- und Gabelkörbe, Vorlege-, Eß- und Theelöffel, Kohleneisen, Glanzplättchen, Petroleum-Kochmaschinen, Petroleumkannen, Familienwaagen, Fleischhackmaschinen, Hack- und Wiegemesser, Waschtöpfe, Waschbretter, Wäscheleinen, Zeugklammern, Feuerzangen und -schaufeln, Gewürzschränke, Gewürz- etagères, Salz- und Mehlgefäße, Löffelhalter, Hackbretter, Fleisch- feulen, Beefsteakhämmer, Schinkenteller, lackirte Putz- und Wisch- kasten mit Aufschrift, sowie Bürstenwaaren halte bei Bedarf zu billigst gestellten Preisen bestens empfohlen.

Eduard Buss,
 Bismarckstraße Nr. 59.

Wein-Lager.

Von unseren reingehaltenen
Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungarweinen
 unterhält Lager und gibt zu Engrospreisen ab
Herr H. F. Christians in Wilhelmshaven.
 Leer. **Runge & Duden**

Eine schöne Auswahl der

besten Herbst-Stoffe

ist bereits eingetroffen und empfehle besonders ausge- zeichnete Muster zu Herbst-Paletots und Anzügen.

Funk, Schneidermeister,
 Oldenburgerstraße Nr. 2.

Geachtete Waagen, Waagebalken,
 eiserne und messingene Gewichte, sowie Gemäße in Holz und Blech empfiehlt billigst

Eduard Buss,
 Bismarckstraße Nr. 59.

Mein Schuhwaaren-Lager

wurde durch große Zufuhren **hocheleganter Waare** bedeutend vergrößert. Mache besonders aufmerksam auf eine große Auswahl

Knaben-Stulpenstiefel,

welche ich zu sehr billigen Preisen bestens empfohlen halte.

A. Leverenz, Roonstraße 84a.

Friedr. B. Ladewigs,

Wilhelmshaven, Friedrichstraße 7,
 erbietet sich Vertretungen in Klagesachen zc. bei dem Rgl. Pr. Amtsgerichte Wilhelmshaven sowohl wie auch bei dem Großhzgl. Oldenb. Amtsgerichte Jever zu übernehmen.

Deutsche und englische Werkzeuge

besten Qualität hält bei Bedarf zu billigst gestellten Preisen bestens empfohlen

Eduard Buss,
 Bismarckstraße Nr. 59.

Höhere Knabenschule.

Zur Theilnahme an der Schulfeier des Sedantages, welche **pünktlich 8½ Uhr Vormittags** ihren Anfang nimmt, lade ich alle Freunde der Anstalt, besonders die Eltern der Schüler, hierdurch ganz ergebenst ein.

Wilhelmshaven, den 31. August 1881.

Gaessner, Königl. Gymnasiallehrer.

Des Sedanfestes wegen bleibt unser **Geschäft am 2. Sept. Nachmittags geschlossen.**
Oldenburgische Spar- und Leihbank.
 Filiale Wilhelmshaven.

Eiserne Bettstellen

sind stets vorrätzig bei

Eduard Buss,
 Bismarckstraße Nr. 59.

Bandwurm mit Kopf,

entfernt in 1-2 Stunden vollständig, gefahrlos und schmerzlos ohne jede Vor- oder Hungerkur, sowie ohne Anwendung von Scouffo und Granatwurzel **unter Garantie.** Das Mittel ist für jeden menschlichen Körper **sehr gesund,** sowie leicht zu gebrauchen, **sogar bei Kindern im Alter von 1 Jahr.** Auch brieflich.

W. Vogt & Co. in Braunschweig.
 In Wilhelmshaven bin ich wieder zu sprechen nur Dienstag, den 6., und Mittwoch, den 7. Sept., in Hempel's Hotel, von Vormittags 9 bis Nachmittags 5 Uhr.

Circus M. Blumenfeld.

Roonstraße, vis-à-vis d. Seebataillonscaserne, in dem neuerbauten, vor allem Unwetter geschützten, bequem eingerichteten und mit Gas erleuchteten Circus.

Heute Freitag, den 2. Sept., Abends 8 Uhr:

Zur Sedanfeier.

Große brill. Gala-Parade-Fest-Vorstellung.

In dieser nur die gewältesten Piecen des Circus-Repertoires.

Ich erlaube mir auf die heute stattfindende

Fest-Vorstellung

ganz besonders aufmerksam zu machen, da ich im Verein mit meinen Künstlern und Künstlerinnen diese zu einer brillantesten bezüglich künstlerischer Leistungen speciell arrangiren werde. Hochachtungsvoll

Moritz Blumenfeld,
 Director.

Alles Nähere die Tageszettel. Morgen: Gr. Vorstellung.

O. Ubben's Conditorei,

Roonstraße 8.
 Empfehle zur Sedanfeier schöne Sedanringel, schönen Obst- kuchen, sowie sonstiges Kaffee- und Theegebäck.

Große Goldfische

empfang und empfiehlt
J. Fr. Rose.

Schwächezustände,

Pollutionen, Impotenz werden bei alten und jungen Männern dauernd unter Garantie geheilt durch

Miraculo-Präparate

welche dem erschlafften Körper die Kraft der Jugend zurückgeben.

Depositour: Karl Kreikenbaum, Braunschweig.

Diese unschätzbaren Kraft- und Stoffmittel haben sich in ganz kurzer Zeit einen Weltruf erworben; sie werden von den hervorragendsten medicinischen Autoritäten jetzt angewandt und auch war empfohlen — Eine ausführliche wissenschaftliche Abhandlung hierüber gegen Einsendung von 70 Pf. in Briefmarken discret und franco.

Zu vermieten

auf sofort ein freundlich gelegenes möblirtes Zimmer.

Näheres Marktstr. 15, parterre.



Krieger- und Kampfgenoßensverein
 zu
Wilhelmshaven.

Behufs Theilnahme an dem am Sedantage stattfindenden Festzuge versammeln sich die Mitglieder im Vereinslocale präcise 2½ Uhr. Vereinsabzeichen (Mütze u. Schleife) sind anzulegen. Allgemeine Theilnahme wird mit Bestimmtheit vorausgesetzt.

Der vom Verein veranstaltete BALL

beginnt Abends 9 Uhr im Vereinsloca- local „Hotel Burg Hohenzollern“. Mitglieder nebst deren Familien haben freien Eintritt, jedoch nur gegen Vorzeigung einer vorher bei den Bezirksvorstehern abzugebenden Eintrittskarte. **Die Einführung von Gästen ist gestattet.** Eintrittskarten für Nichtmitglieder a Stück 3 Mark (Damen in Begleitung von Herren zahlen kein Entree) können bei sämtlichen Vorstandsmitgliedern in Empfang genommen werden.

Der Vorstand.

Neuheppens.

Zur Sedanfeier

Großer öffentlicher BALL,

wozu ergebenst einladet

F. Ernst.

Morgen zum Sedanfest:

Tanzmusik

bei **Th. Oldewurtel**

Neuheppens.

Zur Sedanfeier

am Freitag, den 2. Sept.,

öffentlicher Ball.

wozu freundlichst einladet

Neuenermühlenteiche.

J. J. Janssen.

Sonntag, den 4. Sept.:

Berfegeln

von Hühnern und Kanarienvögeln

bei **Wilhelm Matschos,** Kopperhörn.

Wilhelmsh. Schützenverein.



Laut Beschluß der Versammlung vom 2. August c., nach welchem der Verein bei dem Festzuge zur Sedanfeier sich den städtischen Behörden und anderen Vereinen anschließt, werden die Mitglieder ersucht, sich zu dieser patriotischen Feier am 2. September c., Nachmittags spätestens 2½ Uhr, recht zahlreich im Vereinsloca- local zur Theilnahme am Festzuge einzufinden. Die Mitglieder erscheinen in Uniform mit Seitengewehr, jedoch ohne Gewehr und Tasche. Fahnensection nach Bestimmung.

Der Vorstand.

Freiwillige Feuerweh.

Zur Theilnahme am Ausmarsch am Sedantage versammeln sich die Mitglieder um 2½ Uhr Nachmittags beim Spritzenhause.

Das Commando.

Singverein

für gemischten Chor.

Die regelmäßigen Uebungen beginnen Dienstag, den 6. September, Abends pünktlich 7½ Uhr.

Anmeldungen neuer Mitglieder nimmt der Vorstand entgegen.

Der Vorstand.

Concordia.

Zur Theilnahme an der heutigen Sedanfeier versammeln sich die Mitglieder um 2 Uhr im Vereinsloca- local.

Der Vorstand.

Dankagung.

Allen denen, welche uns auf dem für uns so schweren Gang begleiteten, insbesondere aber dem Hrn. Pfarrer Holm für die trostreichen und erhebenden Worte zu Hause und am Grabe sagen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank.

Wilhelmshaven, 1. Sept. 1881.

R. Frey nebst Frau.

Berlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Marie** mit dem Herrn **Johannes Bergmann,** Oberfeuerwerker der Kaiserlichen Marine, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Wilhelmshaven, im August 1881.
Carl Reich und Frau.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 7 Uhr entschlief in Görbersdorf sanft und still mein lieber Mann, der **Hausvater in der „Herberge zur Heimath“** hier selbst.

Wilhelmshaven, 1. Sept. 1881.
Alma Möller, geb. Schulz.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innig geliebte Tochter **Louise** im Alter von 3 Jahren und 7 Monaten am Dienstag Morgen nach kurzen, schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Freitag, den 2. Sept., Nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Belfort, Schlofferstr. 13, aus statt. Um stille Theilnahme wird gebeten.

W. Deunig nebst Frau und Großeltern.

Todes-Anzeige.

Heute starb am Group an ihrem Geburtstage unser liebes Töchterchen **Annen Christine Marie** im zarten Alter von 4 Jahren. Durch ihren Tod wird das letzte unserer geliebten Kinder von unserer Seite gerissen.

Mit betrübtem Herzen zeigen wir diesen schmerzlichen Verlust allen Verwandten und Bekannten hierdurch an.

Warden, den 30. August 1881.
Heinrich Frerichs und Frau.